

## Werk

**Titel:** Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit; Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit

**Verlag:** Breitkopf

**Kollektion:** Rezensionszeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556861817\_0004

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817\\_0004](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817_0004)

**LOG Id:** LOG\_0039

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556861817

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556861817>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



I.

Memoria Ebneriana, h. e. Vita & Facta Viri Perillustris ac gener. Dni. Hieronymi Guil. Ebner ab Eschenbach in Artelshofen &c. S. Cæs. Maj. Consil. Actualis, Coronæ & insign. imper. Custodis, S. R. I. liberæ Civ. Norimb. Duumvir & Censoris &c. bene meriti ex selectis ipsius Commentariis collecta, digesta, elaborata a Jo. Paul. Rœdero, Past. ad S. Leonh. 1753. Norimb. typ. Arnoldianis, in fol. pl. 20.



er in der gelehrten Welt längst berühmt gewesene kaisertl. Rath und Lösungser zu Nürnberg, Herr Ebner von Eschenbach, hat es nur gar zu wohl verdienet, daß ihm nach seinem Tode ein solches Ehrengedächtniß gestiftet worden. Seine treffliche und ungemein große Bibliothek, seine Sammlungen von Alterthümern und Seltenheiten; seine eigene Schriften, und seine besondere Leutseligkeit gegen reisende Gelehrte, hatten ihm längst einen großen Namen in der gelehrten Republik zuwege gebracht. Es giebt nicht viel ansehnliche

liche und bemittelte Männer in Reichsstädten, die an der Gelehrsamkeit in so hohem Grade einen Geschmack fänden, daß sie einen großen Theil ihres Vermögens darauf wenden, und sich hernach mit ihren gelehrten Schätzen, den Gelehrten willfährig bezeigen sollten. Desto theurer muß das Andenken solcher Männer allen Gelehrten bleiben: und wir tragen das unsre mit Vergnügen bey, selbiges bis auf die Nachwelt zu erhalten.

Diese gelehrte Lebensbeschreibung desselben ist ausführlich und sehr wohl geschrieben: nach der uns vorgeschriebenen Kürze aber, wollen wir nur die vornehmsten Umstände desselben, gleichsam zum Vorschmacke davon geben. Aus einem alten Geschlechte, welches schon im XII Jahrhunderte einen Bigenot Ebener, als einen Militem, oder Ritter, imgleichen nachmals einen Sigfrid und Eberhard, beyde nürnbergische Rathsherren, u. a. m. gegeben, war unser Hochseliger entsprossen, auch von mütterlicher Seite hatte er den berühmten Willibald Pirckheimer, zu seinem Vorfahren; andrer ansehnlichen Männer zu geschweigen, von denen er hergestammet; und die hier nach der Länge erzählt werden.

Im 1673sten Jahre, den 22sten des Heumonaths, ward derselbe von Fr. Marien Magdalenen, geb. von Wendelstein, seinem Herrn Vater Joh. Paul Ebnern geboren. An guter Erziehung ließen es diese Aeltern ihm, wie leicht zu denken ist, nicht fehlen. Im Aegidischen Gymnasio legte er den Grund zu den schönen Wissenschaften von seinem 8ten Jahre bis zum 16ten, unter Bazen, und Rect. Fuchsen:

Fuchsen: und übte sich fleißig in Ablegung griechischer und lateinischer Reden; sonderlich über seines Herrn Vaters Denkspruch:

Peragit tranquilla potestas

Quod violenta nequit, mandataque fortius urget,

Imperiosa quies.

die er öffentlich hielt. Er legte sich darauf, in dem öffentlichen Hörsaale, unter den Professoren Unglenk, Arnolden, und Beeren, auch auf die mathematischen und historischen Wissenschaften; und hielt noch eine Rede, de gestis domus Augustæ Austriacæ per numos antiquos illustratis. Hierauf zog er 1691. nach Altdorf, seine Studien fortzusetzen. Hatte er aber schon 1687 seine Frau Mutter verlohren: so verlohrt er auch hier, eben im Anzuge auf die hohe Schule, seinen Herrn Vater, den besten Rathgeber und Anführer. Allein die dasigen Lehrer, Link, Spiz, Wagenseil, Moller, Rottenbeck, u. a. m. führten ihn gleichwohl so treulich, daß er 1694 Theses miscellaneas confusaneasque, aus allerley schönen Wissenschaften, auf öffentlicher Ratheder vertheidigen konnte.

Nun gieng er auf Reisen, und zwar erstlich Ober- und Niedersachsen kennen zu lernen. Wedel, Schmid, Tenzel, Thomasius, Cellarius und Strnk, waren damals die Lichter dieser Lande, die er fleißig besuchte, und von denen er Vorthail zu ziehen suchte. Hierauf begab er sich in die Niederlande; hörte zu Utrecht, Ecken und Gräven lesen, jenen im Kirchenrechte, und diesen in den Alterthümern; besah

aber auch 1695 Amsterdam, Leyden, Haag, Rotterdam und Antwerpen, wo er unter andern, einen Dankelmann, Gronov, Perizon und Hartmann kennen lernete, und sich ihre Büchersäle zu Nutze machte. Die Lust, die damaligen Kriegsläufe in den österreichischen Niederlanden zu sehen, zog ihn ins verbundene Lager bey Namur; von da gieng er nach Brüssel, wo die Herberge, darinn er sich aufhielt, von einer Bombe im Rauche aufgieng, u. s. w. sah auch die Uebergabe von Namur, als der Marschall Bouffler sie den Verbundnen überlieferte, mit an. Er überstand auch ein heftiges Fieber allhier, durch eine geschwinde Aderlaß; und gieng hernach wieder zurück nach Utrecht, sich vollends zu erholen.

Darauf gieng er auf dem Rheine, nach Niemegen, Cleve und Düsseldorf, Cöln und Mainz, besah alles Merkwürdige, und verfügte sich nach Frankfurt am Mann; wo ihm viel Ehre wiederfuhr. Von hier kehrte er auf einige Zeit, zu Einrichtung seiner Angelegenheiten, nach seiner Vaterstadt; bald darauf aber trat er eine neue Reise an. Er machte sich Ulm, Augsburg, und München bekannt, und gieng durch Tyrol nach Wälschland, und nach Venedig: wo seine große Wißbegier auf vielerley Art gesättiget ward. Im 1697sten Jahre gieng er durch Padua, Bononien, Ferrara, und Loretto nach Rom und Neapolis, besah den damals feuerspenenden Vesuv, und zwar so begierig, daß er von dem Dampfe desselben beynaher ersticket wäre. Er kehrte zurück nach Rom, und blieb den Sommer durch allda, von da aber nach Florenz, wo er die Ehre hatte

hatte dem Großherzoge aufzuwarten, und Erlaubniß erhielt, sowohl dessen Büchersaal als Cabinetter zu sehen.

Nunmehr trug ihn sein Weg über Lucca, Pisa, nach Livorno; von hier aber nicht ohne Gefahr, zur See nach Genua; sodann nach Turin, Mayland, Parma, Mantua und Verona wieder nach Deutschland und zwar nach Wien: wo er sich alles, was groß, schön und merkwürdig war, bekannt machte. Im 1697sten zum Ende laufenden Jahre gieng er noch durch Mähren und Schlesien nach Berlin: und nachdem er alleswunderwürdige in Augenschein genommen, über Halle und Leipzig nach Dresden und Prag; bis er 1698, mit viel erlangter Wissenschaft und Klugheit geschmücket, glücklich nach seiner Vaterstadt gelangte.

Hierauf vermählte er sich mit Marien Magdalene Tucherinn von Simmelsdorf und Winterstein, eines Nürnbergischen Rathsherrn und Stadtpflegers Tochter; von der er auch zween Söhne und eine Tochter erzielet, die er aber sehr jung, ja noch dazu 1701 die Frau Gemahlinn selbst, in der Geburt einbüßete.

Uebrigens wandte er seine ganze Beschäftigung und Lust, auf die Seite der Studien; sonderlich, was die gelehrte Geschichte und Politik anlanget. Er untersuchte auch fleißig die Alterthümer und Vorrechte der Stadt Nürnberg, sonderlich nachdem er die Imhofische Sammlung historischer Bücher ererbet, und einen Zutritt zu dem geheimen Archive erlanget hatte. Da er auch 1700 Bensiger des Landgerichts

zu Nürnberg geworden, so forschte er auch dem Alterthume und den Rechten desselben aus Urkunden nach, und stellte davon eine ausführl. Nachricht 1703 ans Licht.

Indessen schritt er 1702 zur zwoyten Vermählung mit einer Welslerin von Neunhof, eines vornehmen Rathsgliedes Fräulein Tochter, welche gleichfalls gesegnet war; doch so, daß er alle Erben sehr jung verlor, ja die Frau Gemahlinn selbst 1715 wieder zeitig einbüßete.

Der Rath zu Nürnberg hatte ihm unterdessen nebst dem erfahrenen Rechtsgelehrten D. Scheuerl, u. dem Rath Treschel, die Revision seines Archivs aufgetragen: dabey er die schönste Gelegenheit gefunden, sich in der Geschichte seiner Vaterstadt festzusetzen. Und da er auch Criminalrichter geworden, so ward ihm die Aufsicht des Zuchthauses 1708 aufgetragen. Im 1710 Jahre, ward er Rathsherr, und suchte allerley gute Anstalten zu machen. Im 1711 ward er Besizer des Wettgerichtes, imgleichen kaiserlicher Rath, und Deputirter im medicinischen Collegio. Als gegen das Ende dieses Jahres Carl der VI. zu Fes. am M. erwählet und gekrönet wurde, gieng Herr von Ebner auf eigene Kosten dahin, und machte sich mit vielen großen Männern des kaiserl. Hofes bekannt. Im 1713 und 14 Jahre wurden ihm noch andre bürgerliche Ehrenämter und Berichtigungen aufgetragen: Im 1716 aber schritt er zur dritten Heyrath, mit Marien Jacobinen, zwoyten Tochter Herrn Nuzels von und auf Sundersbühel, mit der er auch noch 13 Erben erzeuget. Wir nen-

nen davon nur Herrn Joh. Carl Ebnern, der nach seines Herrn Vaters Tode zum Rathsgliede erwählt worden, und ein Erbe aller väterlichen Tugenden ist, sonderlich seiner großen Liebe zur Gelehrsamkeit. Die andern sind mehrentheils alle schon, vor ihrem Herrn Vater, zum Theil in erwachsenen Jahren gestorben; bis auf die beyden jüngsten Fräulein, die 1733 und 1736 gebohren worden.

Im 1718ten Jahre ward er zum Curator der Universität Altdorf ernennet: Und da er bald hernach auch Ephorus der Kirchen- und Schulsachen ward, so hat er nicht allein fleißig studiret, sondern auch die griechische Sprache, aus einem seltenen Coder des N. T. den er besaß, noch mit großem Fleiße erlernet; und sich über dem alle Mühe gegeben, das verfallene Schulwesen in und außer Nürnberg, zu verbessern.

Wir können uns nicht in alle die Verrichtungen einlassen, die ihm von Raths- und Stadtwegen aufgetragen worden; die bald mit den Grafen von Haxfeld, bald sonst vorfielen. Wir übergehen, Krankheiten und Familiensachen; imgleichen seine Erhebung in den engern Rath, und eine Commission, zu Untersuchung der altdorfschen hohen Schule, und was er theils dabey, theils in Kirchensachen nütliches ausgerichtet. Er beförderte unter andern eine neue Ausgabe, der augsp. Confession, die Herr Pastor Mörl 1737 herausgeben müssen. Er ward Siegelbewahrer, und endlich Abgeordneter des Rathes nach Wien, als die Handelsstreitigkeiten, an den kaiserl. Hof gediehen waren, und hielt daselbst vor dem kai-

serl. Throne 1731 eine lange Rede, welche nicht nur gnädig angehört, sondern auch mit einer gnädigen Antwort beehret wurde.

Als nun unser hochverdienter Herr von Ebner unter sehr vielen patriotischen Bemühungen und Beschwerden das große Stufenjahr erreicht hatte, ward er zum Triumvir seiner Vaterstadt, und zum wirklichen kaiserl. Rathe, imgl. zum Bewahrer der kaiserl. Reichskleinodien ernannt, welche in Nürnberg aufbehalten werden; anderer ansehnlichen Stadtämter zugeschwiegen. Außer dem veranstaltete er verschiedene Jubelfeyern, darunter auch das, von Erfindung der Buchdruckerkunst war. Als Kaiser Karl der VII. erwählet worden, wurde er als Abgeordneter des Raths mit den Reichskleinodien nach Trf. geschickt, und genoß daselbst viel Gnade, ward auch mit seinen Gefährten zum Ritter geschlagen. Auch im 1744sten Jahre erlangte er abermal die neue Würde eines Losungers zu Nürnberg, schützte auch als oberster Aufseher akademischer Sachen, die Studien ungemein. Im öffentlichen Reden, war er stark, und heftig, und spruchreich. Zu Hause studirte er in allen seinen Freystunden, oder unterredete sich mit Gelehrten. Seine Beschreibung der Reichskleinodien, seine 3 Millenarii von alten im ersten Jahrhunderte der Buchdruckerey gedruckten Schriften, aus der eigenen Bibliothek, zeigen, nebst vielen andern Denkmälern davon. Sein Cabinet hat Herr Pr. Bayer zu Altdorf 1720 in Fol. beschrieben, und selbiges ist nachmals noch sehr angewachsen. Sein moralischer Charakter wird sehr

vortheilhaft beschrieben, und wir können ihn großentheils aus Erfahrung bestätigen. Er starb 1751.

In der Zugabe sind verschiedene gelehrte Anmerkungen, aus den Handschriften des sel. Herrn von Ebner angebracht: 3. E. Daß man in den Stadtverzeichnissen der Ausgaben findet, man habe schon 1356 Geschütz und Pulver daselbst gebraucht: 3. E. Meister Sanger 3e Lon; umb Geschütz und Pulver. item 1367 umb zwo Püchsen daraus man scheuzzt 1c.



II.

Friedr. Carl Casimir, Freyherrn von Creuz, der Kön. pr. Akad. der Wiss. Mitgl. Versuch über die Seele. I. Theil. Trf. und Leipzig, in der Knoch und Eßlinger. Buchhandlung. 1753. in gr. 8.

Der Herr Verfasser dieses philosophischen Werkes, ist unsern Lesern auch schon unter der Anzahl neuerer Dichter auf eine vortheilhafte Art bekannt geworden. Tho thut er sich als einen Weltweisen hervor, und wer kann ihm das wehren? die Philosophie ist ein Feld, in welches sich ein jeder wagen kann; der nur einen innern Beruf dazu fühlet. Es ist aber wenigstens in Deutschland etwas seltnes, daß der Adel sich auf diese Seite wendet. Tschirnhaus hat noch wenige Nachfolger gefunden.

Doeh